

Medienmitteilung

Die Schule ist für die Kinder da und nicht umgekehrt

Die Kathi-Elternvereinigung hatte am Donnerstagabend zur Veranstaltung «auf dem Weg zu einer knabengerechten Schule» eingeladen. Allan Guggenbühl referierte über die geschlechtsspezifischen Unterschiede und wie die Schule männliche Verhaltensmuster besser ansprechen könnte. Mit über 200 Teilnehmenden stiess der Anlass auf sehr grosses Interesse.

«Die Schule ist für die Kinder da und nicht umgekehrt», war eine der Schlussfolgerungen von Allan Guggenbühl in seinem Referat an der Veranstaltung der Kathi-Elternvereinigung. Zum Thema «auf dem Weg zu einer knabengerechten Schule» erklärte er, weshalb Jungs anders ticken als Mädchen und wie die Schule darauf reagieren sollte. Beispielsweise könnten Mädchen mit dem Konzept des «selbstorientierten Lernen» besser umgehen als Jungs. Jungs bräuchten hingegen klare Anweisungen. Wesentlich sei, dass Jungs in ihren männlichen Verhaltensmustern angesprochen würden. Beim Modell der geschlechterspezifischen Schule sei die Chance grösser, dass die Kinder ernst genommen und gefördert würden.

Der Anlass stiess mit über 200 Teilnehmenden auf sehr grosses Interesse. Die zukünftige Präsidentin der Kathi-Elternvereinigung, Heike Breit, meinte zu Beginn, dass es wichtig sei, dass das System der geschlechtsspezifischen Schule auch durch Fakten untermauert würde. Eine solche Veranstaltung trage dazu bei. Durch den Abend führte Regula Elsener, freischaffende Journalistin.

Nach dem Referat von Allan Guggenbühl diskutierten neben Guggenbühl alt-Regierungsrat Martin Gehrler, die ehemalige Kathi-Schülerin Emire Mustafa und der einstige Buebe-Flade-Schüler David Friedl über ihre Erfahrungen. David Friedl hätte sich an der Flade sehr wohl gefühlt und er würde die Schule wieder besuchen. Auch für Emire Mustafa war die Kathi-Zeit sehr wertvoll. Man sei sich unter Frauen auf Augenhöhe begegnet. Auch Martin Gehrler hatte seine Flade-Zeit in bester Erinnerung. Man hätte sich auf bubenspezifische Bedürfnisse wie zum Beispiel sportliche Wettbewerbe konzentrieren können, meinte er rückblickend.

Das Kathi steht zurzeit im Fokus des öffentlichen Interesses. Der Stadtrat hat sich in seinem Schlussbericht für ein Oberstufenmodell ohne Kathi ausgesprochen. Der Stiftungsrat gibt sich optimistisch, dass es das Kathi auch nach 2024 geben wird. «Uns gibt es bis 2024 und sicher auch noch darüber hinaus. Wir werden im Stadtparlament für die Weiterführung der Mädchenschule und für die Neueröffnung einer Schule für Jungs kämpfen», meinte Armin Eugster, Stiftungsratspräsident, zum Schluss der Veranstaltung.

Auskünfte: Stiftungsratspräsident Kathi Wil, Armin Eugster
 Tel. 071 244 19 17